

Michael Sommer

Crossover

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

nach dem Stück von William Shakespeare

27.05.2019

Dies ist ein kostenloses Ansichtsexemplar des Skripts. Alle Rechte, insbesondere zum Verkauf, zur Reproduktion, zur Speicherung, Adaption, Aufführung oder anderweitigen Verfügbarmachung liegen beim Autor und bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung. Hierzu kontaktieren Sie bitte Michael Sommer unter info@mwsommer.de.

Szenarium

Szene	Seite	Typ	Inhalt	Zeit
	3	M	1. Ouvertüre, Allegro di molto	12:30
	3	P	Dramatis Personae	2:00
I.1.	(a) 4	P	„Hochzeitsplanung“ - Theseus kündigt nahe Hochzeit an.	1:00
	(b)	P	„Anklage“ - Egeus verklagt seine Tochter Hermia	3:30
	(c)	P	„Fluchtplanung“ - Lysander fordert Hermia zur Flucht i. d. Wald auf.	1:00
	(d)	P	„Undichte Stelle“ - Lysander und Hermia erz. Helena von ihrer Flucht.	1:00
	4	M	2. Scherzo: Allegro vivace [eigentlich: „Nach dem ersten Akte“]	5:00
I.2.	5	L	„Vorprobe“ - Rollenverteilung der Handwerker	4:00
	8	M	3. Elfenreigen: Allegro vivace	1:30
II.1.	(a) 9	P	„Elfenauftritt“ - Auseinandersetzung zwischen Oberon und Titania, Oberon plant Titania zu verzaubern	2:30
	(b)	P	„Hündchen“ - Helena folgt Demetrius im Wald, Oberon plant auch sie zu bezaubern.	2:00
	10	M	4. Lied mit Chor („Bunte Schlangen, zweigezüngt“) Allegro ma non troppo	4:15
II.2.	(a) 11	P	„Schuppenschlangen“ - Titania wird in Schlaf gesungen, Oberon verzaubert Titania	1:00
	(b)	P	„Wanderlust“ - Lysander und Hermia wandern/schlafen ein,	1:00
	(c)	P	Puck bezaubert Lysander, Helena wird von Demetrius zurückgelassen, Lysander verliebt sich in sie.	1:30
	11	M	5. Intermezzo: Allegro appassionato	3:45
III.1.	(a) 12	P	„Probenterror“ - Handwerker-Probe, Zettel wird verzaubert	2:00
	(b)	P	„Zettels Ölung“ – Titania erwacht, verliebt sich in Zettel	1:00
III.2.	(a) 13	P	„Liebesverwirrung“ - Demetrius verzaubert, allg. Streit.	4:00
	(b)	P	„Kreuz und Quer“ - Puck jagt Demetrius und Lysander, alle vier schlafen ein	1:00
	13	M	6. Notturmo: Con moto tranquillo	5:45
IV.1.	(a) 14	P	„Böses Erwachen“ – Titania und Zettel frühstücken; Oberon löst Titanias und Zettels Zauber	2:00
	14	M	(10).a (Dialog) Andante comodo	0:30
IV.1.	(b) 15	P	„Morning After“ - Athener erwachen, Hochzeiten werden arrangiert	2:00
	(c) 15	L	„Zettels Traum“ – Zettel erwacht	1:30
IV.2.	15	P	„Zettels Rückkehr“ - Handwerker verzweifelt, Zettel kommt zurück	1:00
	15	M	7. Hochzeitsmarsch: Allegro vivace	5:00
V.1.	(a) 16	P	„Hochzeitsfeier“ - Besprechung der Lustbarkeiten	1:30
V.1.	(b) 16	S	„Stück im Stück“ - Pyramus und Thisbi	5:00
	21	M	(10)b Marcia funebre	
		M	11. Ein Tanz von Rüpeln (Bergamasca): Allegro di molto	1:30
		M	12. Intermezzo: Allegro vivace	1:45
V.1.	(c) 21	P	Auftritt Elfen	1:00
	21	M	13. Finale („Bei des Feuers mattem Flimmern“): Allegro di molto	5:00
V.1.	(d) 21	L	Epilog Puck	1:00
			Gesamtdauer	90:00

M = Musik, L = Lesung, S = Spiel, P = Playmobil/Zusammenfassung

Athen

Good Midsummernight, everybody, guten Abend meine Damen und Herren und auch von mir herzlich willkommen zu CROSSOVER SOMMERNACHTSTRAUM. Wie bereits erläutert wurde, gibt es heute viele Mitwirkende und die kleinsten von uns sind nicht die Unwichtigsten. Ich möchte Ihnen zunächst einmal die Figuren des SOMMERNACHTSTRAUMS vorstellen:

Theseus, ist ein legendärer Herzog von Athen und noch unverheiratet. Weil es noch kein Parship gibt, hat er gerade zum Zwecke der Eheanbahnung Krieg geführt und das erfolgreich, denn er hat die Amazonenkönigin **Hippolyta** besiegt, die er jetzt heiraten will.

Neben der herrschenden Klasse kommt auch die Jeunesse Dorée von Athen vor, einige bürgerliche Jugendliche, die gerade einen Hormontsunami erleben: **Lysander** liebt **Hermia** und sie liebt ihn, soweit, so gut, aber **Demetrius** liebt auch **Hermia**, während er vergeblich von **Helena** geliebt wird. **Egeus** ist der Erziehungsberechtigte von Hermia und sehr erbost darüber, dass seine Tochter nicht wie von ihm vorgesehen Demetrius liebt.

Die arbeitende Klasse von Athen ist in Form von einer Handvoll **Handwerker** vertreten, von denen sie sich aber erstmal nur zwei merken müssen, nämlich **Peter Squenz**, ein Schreiner und nebenberuflicher Autor und Regisseur sowie **Niklas Zettel**, ein Weber und nach eigenem Bekunden der beste Schauspieler der Welt.

Ja, das waren schon ne ganze Menge Leute, aber es werden noch mehr, es kommt noch die Aristokratie des Waldes dazu, nämlich der Elfenkönig **Oberon**, der gerade von seiner Gattin, der Elfenkönigin **Titania** getrennt lebt. Es herrscht also Ehekrach. Titania hat eine ganze Menge Elfen, Zwölfen und Dreizehnen um sich herumflattern, bei Oberon wird das alles von einem Universalassistentzelf namens **Puck** erledigt.

Es ist die mythische Vorzeit in Griechenland, es ist Sommer und wir befinden uns erstmal in der Tageswelt von Athen, wie an der dorischen Säulenordnung hier im Hintergrund zu sehen.

Bei Herzogs laufen die Hochzeitsvorbereitungen auf Hochtouren: „Ach, Hippo, du hast mich so wuschig gemacht mit deiner militärischen Gegenwehr, ich halts kaum noch aus bis zum nächsten Neumond, wenn wir heiraten!“ – „Ja, äh, super, ich freu mich auch total.“ Und während sie sich noch freut, schiebt Egeus seine Tochter Hermia rein, gefolgt von den beiden Jungs. „Herr Herzog, meine Tochter will nicht wie sie soll, sie weigert sich nämlich, den Demetrius zu heiraten.“ – „Ja, weil ich den Lysander liebe!“ – „Na hömma, Papa is der Boss, also machste mal, was er sagt.“ – „Und was ist wenn nicht?“ – „Dann – Kopf ab.“ – „Ups.“ – „Oder lebenslanges Kloster.“ – „Argh, ne, dann sterb ich lieber.“ – „Boah, Teenager!“ Nun will er so kurz vor seiner Hochzeit kein Todesurteil wegen Falschliebe fällen, deshalb sagt er: „Du überlegst dir das noch mal bis zu unsrer Hochzeit!“ Aber da mischen die Jungs sich ein: „Hermia, mach was dein Papa sagt und du Lysander gib auf.“ – „Du, wenn du den Papa so liebst, Demetrius, dann kannst ja den heiraten. – Und außerdem war der die ganze Zeit hinter der Helena her.“ – „Das hab ich auch gehört – hier, Egeus und Demetrius mitkommen, Besprechung!“

Also bleiben die beiden Lover Hermia und Lysander allein: „Was ist das für 1 life? Warum läuft das immer schief mit der Liebe?“ – „Ich weiß, hier ich hab ne Idee: Ich hab ne alte Tante, und die wohnt im EU-Ausland, sieben Meilen vor der Stadt, da hat der Herzog nix zu sagen: Dahin haun wir ab und heiraten und alles wird gut!“ – „Oh supi supi supi, genauso machen wirs!“ Und sie wollen schon zum gemütlichen Teil übergehen, da kommt die schöne Helena vorbei – „Hey, Süße, wie geht’s?“ – „Selber süß, alle sind sie nur hinter dir her, vor allem mein Demetrius.“ – „Da kann ich aber nix für, ich disse den, wo ich nur kann.“ – „Ich weiß – HEUL.“ – „Ach Mensch, du tust mir so leid, deshalb erzähl ich dir unser Geheimnis: Lysander und ich hauen ab, wir treffen uns morgen Nacht im Wald auf der Lichtung, wo wir zwei früher immer Picknick gemacht haben – und dann bin ich weg und du kriegst deinen Demo bestimmt! Viel Glück!“ Und Helena bleibt allein zurück, lässt das n Moment einziehen: „Boah, die hats so gut mit ihrem Lysand-Moment! IDEE! Ich verrate das mit der Flucht dem Demetrius, dann guckt er mich vielleicht mal an oder schenkt mir zum Dank n gebrauchten Kaugummi von sich.“ Bevor wir aber in die „grüne Welt des Waldes“ abtauchen, lernen wir erst noch die Athener Handwerker kennen – zuerst musikalisch, dann live.

M	2. Scherzo: Allegro vivace [eigentlich: „Nach dem ersten Akte“]	5:00
----------	--	-------------

1.2. Lesung: „Vorprobe“

Squenz, Schnock, Zettel, Flaut, Schnauz, Schlucker.

SQUENZ: Ist unsere Truppe vollzählig?

ZETTEL: Am besten wär, Sie rufen sie alle zusammen einzeln auf, wie auf der Liste steht.

SQUENZ: Hier ist der Zettel...

SCHNAUZ: Ne, da!

SQUENZ: ... der Zettel mit jedermanns Namen, den man so geschickt hält in ganz Athen, um in unserm Schauspiel vor dem Herzog und der Herzogin am Hochzeitstag zu spielen.

ZETTEL: Zuerst, guter Herr Squenz, sagen Sie, wo das Stück sich von handelt, dann lesen Sie die Namen der Schauspieler, und kommen Sie so der Sache zum Kernpunkt.

SQUENZ: Also nun, unser Stück heißt „Die tief tragische Komödie und der tief traurige Tod von Pyramus und Thisbi“.

ZETTEL: Ein sehr gutes Stück Arbeit, das könnt ihr mir glauben, und lustig. Jetzt, guter Herr Squenz, rufen Sie Ihre Schauspieler nach dem Zettel auf. Meisters, stellt euch alle zusammen auseinander.

SQUENZ: Antwortet, wie ich euch rufe. Niklaus Zettel?

ZETTEL: Hier! Sagen Sie mir die Rolle, die ich bin, und dann weiter.

SQUENZ: Du, Niklaus Zettel, bist besetzt als der Pyramus.

ZETTEL: Was ist Pyramus? - ein Liebhaber oder ein Tyrann?

SQUENZ: Ein Liebhaber, der sich selber umbringt, aus Liebe.

ZETTEL: Sowas wird ein paar Tränen kosten bei lebensechter Darstellung. Wenn ich's mache, da solln sich die Zuschauer nur vorsehn mit den Augen! Ich werde Stürme erregen. Ich werde jämmerlich sein, im Großen und Ganzen. - Jetzt die andern.

SQUENZ: Franz Flaut?

FLAUT: Hier, Peter Squenz.

SQUENZ: Flaut, du musst Thisbi auf dich nehmen.

FLAUT: Was ist Thisbi - ein fahrender Ritter?

SQUENZ: Das ist das Fräulein, das Pyramus lieben muss.

FLAUT: Nee, wirklich, lassen Sie mich keine Frau spielen - ich lass mir gerade einen Bart wachsen.

SQUENZ: Das macht nichts: du kannst mit Maske spielen, und du kannst so hauchig sprechen wie du willst.

ZETTEL: Wenn ich mein Gesicht verstecken darf, lassen Sie mich auch die Thisbi dazu spielen. Ich werd in ganz monströs hauchiger rauchiger Stimme sprechen: „Thisbi, Thisbi!“ „Ach Pyramus, mein Liebster schön, dein Thisbchen schön und Fröilein schön!“

SQUENZ: Nein, nein, du musst den Pyramus spielen, und Flaut, du die Thisbi.

ZETTEL: Also weiter.

SQUENZ: Matz Schlucker?

SCHLUCKER: Hier, Peter Squenz.

SQUENZ: Matz Schlucker, du musst Thisbis Mutter spielen. Tom Schnauz?

SCHNAUZ: Hier, Peter Squenz.

SQUENZ: Du vom Pyramus den Vater. Steffen Schnock, du gibst den Löwen, und das nenn' ich ein Stück auf die Beine stellen.

SCHNOCK: Hast du die Löwenrolle schriftlich? Wenn ja, dann gib sie mir, ich tu mich schwer beim Studieren.

SQUENZ: Du kannst das extemporiert machen, es ist nur Gebrülle.

ZETTEL: Lasst mich auch den Löwen spielen. Ich will brüllen, dass jedem das Herz im Leib aufgeht, wenn er mich hört. Ich will brüllen, dass ich den Herzog sagen mache: „Nochmal brüllen, nochmal brüllen!“

FLAUT: Wenn du zu schrecklich brüllst, würdest du die Herzogin und die Damen erschrecken, dass sie kreischen, und das wär genug, um uns alle an den Galgen zu bringen.

ZETTEL: Freunde, ich will mir auf die Stimme drücken, dass ich euch so sanft brülle wie ein saugendes Milchtäubchen. Ich will euch was brüllen als wär's eine Nachtigall.

SQUENZ: Du kannst keine Rolle spielen als den Pyramus.

Zettel ab und tritt wieder auf.

ZETTEL: Gut. ich nehms auf mich.

SQUENZ: Meisters, hier sind eure Rollen, und ich muss euch bitten, ersuchen...

FLAUT: Kann nicht doch wer anders...?

SQUENZ: ...und auffordern, sie bis morgen Nacht auswendig zu memorieren, und trifft mich im Schlosswald eine Meile vor der Stadt im Mondschein. Dort wolln wir Probe abhalten. Ich bitte euch, versetzt mich nicht.

ZETTEL: Wir werden kommen und dort können wir hemmungslos krampfhaft probieren. Gebt euch Mühe, lernt den Text.

SQUENZ: Ich bitte euch, versetzt mich nicht. Adieu!

ZETTEL: Es bleibt dabei! Hals- und Beinbruch.

M	3. Elfenreigen: Allegro vivace	1:30
----------	---------------------------------------	-------------

II.1. – Waldlichtung

Es ist ein Tag später und wir schalten um in den Wald. Nein, das ist keine deutsche Fichtenschonung, sondern ein echt unheimlicher Urwald mit viel emotionalem Unterholz aber auch dieser wunderbaren dekorativen Lichtung hier, die bei allen Waldspaziergängern sehr beliebt ist, weshalb man selten allein ist, noch nicht mal als Assistenzelf: „Äh, was wollt n ihr hier? Der Chef will hier heute Nacht feiern, verp–“ – „Nenene, die Chefin feiert hier, verp– samma, du bist doch der Puck, dieser manipulative kleine Quälgeist, oder?“ – „Bingo – ARGH, da kommen die beiden schon, das gibt Ärger.“

Und ihre verkrachten Vorgesetzten treffen aufeinander: „Oh ne, du schon wieder.“ – „Püh! Dann geh ich eben.“ – „Jetzt bleib halt da, du Biest, wir sind ja immer noch verheiratet.“ – „Ach ja? Und warum machst du dann immer mit Menschenfrauen rum? Du bist doch hinter der Titania her, deshalb kommste doch zu ihrer Hochzeit, oder?“ – „Du musst grad reden, mit deinem Schatzi Theseus!“ – „Ach das stimmt doch gar nicht!“ [UND JETZT, meine Damen und Herren passen Sie auf: Die Klimaleugner hatten doch recht und Shakespeare hat es schon vor vierhundert Jahren gewusst: Der Klimawandel ist nicht von Menschen verursacht!] „Obi, wenn unser übernatürlicher Ehekrach noch länger andauert, hat das gravierende Auswirkungen: Dann gibt's n neues Ozonloch, El Nino, Dürreperioden!“ – „Das liegt ganz bei dir: Du gibst mir das Sorgerecht für dieses indische ‚Adoptivkind‘ von dir und schon sind wir wieder versöhnt.“ [Das ist eigentlich echt nur das Kind von ner verstorbenen Freundin von ihr, aber er ist irgendwie total eifersüchtig auf den.] „Ne.“ – „Doch.“ – „Nö.“ – „Doch.“ – „Dann geh ich.“ Und Titania geht und der Oberon so. „So, ich hab jetzt die Schnauze voll. Puck, du besorgst mir jetzt sofort diese Zauberblume mit dem abefahrenen natürlichen LSD, die Instant-Liebe bewirkt und dann räch ich mich an Titania – Hoppchen!“ – „Wird gemacht.“

Und WOOSH düst der ab, da kommen Demetrius und Helena auf die Lichtung (da ist echt viel los, dafür, dass das hier Wald und mitten in der Nacht ist). Und er so: „Und wo sind die jetzt, Hermia und Lysander? – Und du Helena: Lass. mich. in. Ruhe. du. Klette.“ – „Aber ich hab dir doch verraten, dass die fliehen, jetzt sei doch mal n bisschen nett zu mir - ich bin auch dein Hündchen, wuff wuff.“ Und er so: „Oh, äh, das – NEIN! Übertreibe nicht, ich warne dich!“ – „Aber du bist doch voll der Ehrenmann!“ – „Argh – ich hau einfach ab!“ – „Nein! Warte!“

Oberon beobachtet sie – die Elfen sind generell erstmal mit ner Tarnvorrichtung versehen, also unsichtbar für die Menschen, wenn sie sich nicht zeigen wollen.

Und BÄNG ist der Puck wieder da: „Dingdong, Sie hatten was bei Fleurop bestellt, Chef?“ – „Ah, sehr gut: Die Titania schläft hier nachher in ihrer Lieblingslaube, dann tropf ich ihr frischgepressten Zauberblumensaft ins Äuglein und wenn sie dann aufwacht, verliebt sie sich in das erstbeste Wesen, das sie sieht.“ – „Jawoll, Chef!“ – „Und dann suchste einen Athener, der hier durch den Wald rast, der ist nämlich voll fies zu nem Mädels, das hinter ihm her läuft, der wird auch damit gedopt, klar?“ – „Zu Befehl!“ – „Harhar, das wird lustig!“ Und da kommt auch schon Titania, um sich das Nachtlager von ihren Elfen bereiten und sich in Schlaf singen zu lassen.

M	4. Lied mit Chor („Bunte Schlangen, zweigezünzt“) Allegro ma non troppo	4:15
----------	--	-------------

II.2. – Waldlichtung mit Laube

Als **Titania** schläft kommt **Oberon** mit seiner Pheromonbombe: „Was du siehst, wirst du wach/gleich zu deinem Liebsten mach/lieb und leide tausendfach./Sei es hässlich, sei es plump / oder sogar Donald Trump / du verliebst dich in des Glump.“

Und kaum ist er weg, kommen **Lysander und Hermia**, wobei der Lysander jetzt gern endlich zum gemütlichen Teil übergehen möchte, was ja gestern nicht geklappt hat. „Ach Schatz, wir sind ja jetzt schon ewig gelaufen und ich hab auch mein Navi vergessen und bin ein bisschen desorientiert, ich glaube wir müssen jetzt mal unser Nachtlager aufschlagen.“ – „Okay.“ Sie legt sich hin, er kuschelt sich so an sie ran: „Nenene, weiter rüber.“ – „Aber wir sind doch zusammen weggelaufen, da könnten wir doch auch körperliche Solidarität üben?“ – „Wenn wir verheiratet sind!“ – „Okay.“ Und mit einem ausreichenden Sicherheitsabstand, der bekanntlich das beste Verhütungsmittel ist, schlafen sie ein, da kommt **Puck**: „Ach, da ist ja der Athener, Mensch was fürn Arsch, nachts im Wald darf sie sich nicht mal an ihn kuscheln, naja nicht mehr lange!“ Und SQUEEZE drückt er ihm das Aphrodisiakum rein. Kaum ist er wieder weg, treten **Helena und Demetrius** auf. „HAU ENDLICH AB!“ Er läuft weg und sie so: „Ich kann nicht mehr, ich muss schlafen.“ Sie will sich hinlegen, da wacht Lysander auf: „Helena! Gott, isch lieb disch voll!“ – „Ha! Lysander! Verarsch du mich nicht auch noch.“ Sie rennt weg, er hinterher, wovon Hermia aufwacht: „Lysander? Wo bistn du? – Hilfe!“

Sie irrt hinter ihm her, damit ist die Bühne, äh die Lichtung frei für die Heinzelmännchen, äh, die **Handwerker**, die durchs Unterholz gestapft kommen, denn die wollen hier proben. Und der **Squenz** so: „Okay, dann alles auf Anfang, bitte!“ Der etwas übermotivierte **Zettel** geht seinen Mitkünstlern aber mittlerweile ein bisschen auf die Nerven: „Moment, ich hab da mal noch ne Frage: Was passiert, wenn jemand im Publikum n Herzinfarkt kriegt, wegen der Splatterszenen im Stück – Blutrünstiger Löwe? Pyramus tot? Tippsi tot?“ – „Ja, okay, ich schreib einen Prolog mit Haftungsausschluss. Und jetzt umziehen und bitte.“ Und dann proben sie n bisschen.

Puck hat jetzt Feierabend und weils noch kein RTL2 gibt, guckt er den Handwerker zu: „Boah, die sind so unglaublich schlecht als Schauspieler, dass es schon wieder gut ist. – ich hab ne Idee!“ Und als Zettel in einem Busch auf seinen Auftritt wartet, zaubert er ihm einen

Eselskopf auf: „So, jetzt bin ich aber wieder dran – IA!“ Und die andern so: „Waaaah!“ Und rennen weg: „Ey, was solln das? Wollt ihr mich verarschen?“ – „Zettel, du bist verwunschen!“ – „Ihr wollt n Esel aus mir machen, aber da könnt ihr lange warten! Ich hab keine Angst – nachts – allein – im Wald!“ Aber zur Sicherheit singt er lieber mal laut: „Ein Vogel wollte Hochzeit machen, in dem grünen Wa–IA!“ Von diesem lieblichen Gesang wacht **Titania** auf, kriecht aus der Laube, schaut ihn an und sagt: „Gott bist du geil.“ – „Äh, ja, Gott? Genau! Grüß Gott. Ich muss dann auch.“ – „Nix da du bleibst hier, und alle meine **Elfen** kümmern sich um dich.“ – „Oh, das ist ja –“ Naja, und wenn man das schon angeboten bekommt, dann lässt man sich als Mann natürlich gern mal von mehreren Elfen gleichzeitig die Ohren kraulen und von der Elfenkönigin anhimmeln: „Boah, du bist so wunderwunderschön, ich lieb disch voll!“ – „Ja, das überrascht mich nicht.“

Die sind also erstmal glücklich und **Puck** hat auch daran seinen Spaß: „Die hat sich in nen Esel verliebt, ich lach mich schief.“ Und der **Oberon** so: „Geil, geschieht ihr Recht! – Und das mit dem Athener hast du auch erledigt?“ – „Na klar!“ Da kommen **Demetrius und Hermia** rein – sie hatte ja Lysander verloren und er hat sie aufgegabelt: „Was hast du mit Lysander gemacht?“ – „Nix, aber der ist sowieso doof, nimm mich!“ – „Never! Lysander!“ – Sie rennt weiter – „Ey, warte! – ach, ich kann nicht mehr.“ Und er schläft ein.

Und der Oberon so: „Was hastn du da angestellt, du Depp, hol sofort die Helena – in die sollte der sich doch verlieben!“ Und der Chef verarztet Demetrius jetzt mit der Liebesblume, während Puck **Helena** und **Lysander** hertreibt: „Aber isch lieb disch echt!“ – „Hör auf mich zu verarschen, das ist so falsch von dir!“ Da wacht der Demetrius auf und – verliebt sich in Helena: „Helena! Isch lieb disch voll!“ – „Boah, ich fass es nicht, ihr kompletten Arschlöcher, hört doch auf! Ihr macht euch doch nur über mich lustig! Ihr liebt doch beide Hermia!“ – Und wie gerufen kommt **Hermia**. „Da bist du ja endlich Lysi, ich hatte sone Angst!“ – „Hat wer die Null gewählt? Lass mich in Ruhe! Ich steh jetzt auf Helena!“ – „Spinnst du?“ – „Und die Hermia spielt bei der Verarsche auch noch mit! Du Bitch!“ Und so gibt ein Wort das andere und es kommt zu einem gepflegten verbalen Schlammschläger zwischen den beiden Girls: „Winselstute!“ – „Ratte!“ Aber auch die Jungs gehen aufeinander los, der Demetrius so: „Lass meine Helena in Ruhe!“ – „Wieso, du wolltest doch die Hermia, kannst du geschenkt

haben!“ – „Willst du eins aufs Maul? Dann komm mit!“ – „Und ob ich mitkomm!“ Und die Jungs gehen sich schlagen und die beiden Mädels irren ihnen nach.

Puck findet das Ganze irgendwie lustig, aber der Oberon ist jetzt sauer: „Samma, soll ich dir das Gehalt kürzen? Wir sind ordentliche Elfen, es wird hier nicht alles kreuz und quer verzaubert, dass das klar isch! Du jagst die beiden Lover jetzt erstmal durchs Unterholz, bis sie müde sind, dann sammelst du alle hier ein, dann machen wir n allgemeinen Schlafzauber und dieses ganze Chaos wird aufgeräumt, klar?“ – „Zu Befehl Chef – Spaßbremse.“ Jedenfalls lockt er dann mit verstellter Stimme erst Lysander ran: „Wo bist du, Feigling? Boah bin ich müde. Schnarch.“ Dann Demetrius: „Ich schlag dich windelweich – ratz.“ Helena „Uah.“ Und Hermia „Plumps.“ Puck: „So äh, jetzt noch die Augentropfen für – richtig, Lysander. Genau, du verliebst dich dann wieder in Hermia und dann hat ja wohl jedes Töpfchen sein Deckelchen.“

Und jetzt herrscht endlich mal ein bisschen friedliche Nachtstimmung nach diesen aggressiven Liebeswirren.

M	6. Notturmo: Con moto tranquillo	5:45
----------	---	-------------

IV.1.a – Waldlichtung mit Laube

Zettel hat am Busen der Natur, eine wundervolle Nacht aber auch anstrengende Nacht verbracht und bestellt jetzt erstmal ein stärkendes Frühstück bei den helfenden Elfen: „Äh, ich hätt gern richtig schönes Bund Heu und vielleicht noch n Brennesselsmoothie“ Aber da schnappt ihn sich Titania auch schon wieder: „Boah, du bist so schön, ich liebe dich voll“ – „Ja, super, dann kraul mir doch noch n bisschen die Ohren!“ Und sie gehen in die Laube zu einer zweiten Runde – Schlaf.

Dazu kommen Obi Wan und Puck: „Gott das tut mir ja schon fast wieder leid. Jetzt geben wir der doch lieber mal das Gegenmittel.“ Das tut er, Titania erwacht: „Obi, Mensch, ich hab vielleicht was Verrücktes geträumt: Ich hab geträumt, ich hatte animalischen Sex – mit nem Esel.“ – „Ja, guck mal da.“ Und sie guckt mal da: „liih. Tu das Tier weg.“ – „Ja, Puck, tu das Tier weg.“ – Und im Schock, aus dem Oberon sie großzügig rettet, ist sie jetzt wieder total anschmiegsam zu ihrem Gatten und ihrem weiteren Eheglück scheint nichts im Weg zu stehen, während Puck Zettel zurückverwandelt.

Da kommen Theseus, Hippo und eine Jagdgesellschaft in den Wald geritten und natürlich genau zur Lieblingslichtung von allen, wo sie jetzt über die vier hier aufbewahrten Teenager stolpern: „Was ist das denn?“ – „Da ist ja meine Tochter! Was ist hier los?“ – „Einmal eine Weckfanfare bitte!“

M	(10).a (Dialog) Andante comodo	0:30
----------	---------------------------------------	-------------

IV.1.b – Waldlichtung

Und die Teenager so: „Ups, Herr Herzog.“ – „Morgen. Was ist hier los?“ – „Ja, Hermia und ich wollten eigentlich fliehen und heimlich heiraten –“ – „Dieb, Mörder, Terrorist! Sofort festnehmen!“ Aber der **Demetrius** so: „Moment, ich war ja eigentlich hinter Hermia her, aber jetzt lieb ich die Helena voll und will die heiraten.“ – Und der Herzog so: „Na ist doch prima, dann machen wir einfach ne Trippelhochzeit! Wenn die Bayern das mit dem Trippel schon nicht schaffen.“ Und die vier Lover sind ein bisschen verstrahlt von den bewusstseinsweiternden Erlebnissen und Substanzen der Nacht, aber eigentlich kann sich ja jetzt keiner beschweren. Also außer Egeus, der lernen muss, dass nicht immer alles so passiert wie weiße alte Männer es wollen. Als alle weg sind, wacht auch noch der Eselskopfloze Zettel auf, der jetzt ganz normal aussieht:

IV.1.c Lesung „Zettels Traum“

ZETTEL: Ich hab eine seltene Vision gehabt. Ich hab einen Traum gehabt - das, geht über Menschenverstand zu sagen, was das für ein Traum war. Der Mensch ist glattweg ein Esel, wenn er sich erfrecht, diesen Traum auszulegen. Mir war, ich wär - kein Mensch kann sagen, was. Mir war, ich wär - und mir war, ich hätt - aber der Mensch ist nur ein scheckichter Hansnarr, wenn er sich erdreistet zu sagen, was mir war, dass ich hätt. Des Menschen Auge hat's noch nicht gehört, des Menschen Ohr hat's noch nicht gesehn, des Menschen Hand kann's nicht schmecken, seine Zunge nicht erfassen und sein Herz nicht erzählen, was mein Traum war! Ich will den Peter Squenz dazu bringen, dass er mir eine Ballade von diesem Traum schreibt. Sie soll Zettels Traum heißen, weil darin alles ganz und gar verzettelt ist, und ich werd sie so am hinteren Ende unsres Stückes vor dem Herzog singen. Peter Squenz! Peter Squenz!

IV.2. – Akropolis

Zettel eilt zurück nach Athen, wo die Handwerkerkollegen schon verzweifelt auf ihn warten: „Boah, wir hatten so gute Chancen, bei dem Talentwettbewerb zur Herzogshochzeit und jetzt ist der Zettel zer-knüllt und es gibt in ganz Athen keinen Handwerker, der son guter Pyramus ist wie er.“ Aber mitten in der größten Verzweiflung platzt er rein: „Wo ist mein Kostüm – und wie heißt nochmal das Stück?“ – „Zettel! Jippie!“ Und sie bereiten sich in Windeseile auf ihren Auftritt vor, während die drei Paare in der Kirche, äh im Tempel sind und heiraten, wozu die folgende Musik erklingt.

M	7. Hochzeitsmarsch: Allegro vivace	5:00
----------	---	------

V.1.a – Akropolis

Nach der Trauung haben die Paare richtig gut gegessen und eigentlich würden sie gern zum gemütlichen Teil übergehen, aber anstandshalber müssen sie es noch eine Weile bei ihren Gästen aushalten, und der Theseus so: „Hier, wo is n der Wedding Planer?“ – „Hier, Hoheit!“ – „Wir haben doch extra dieses ‚Athen sucht den Superuntertan‘ veranstaltet, was is n dabei rausgekommen?“ – „Ganz wundervolle Beiträge: Also ich hätte erstmal anzubieten: einen singenden Eunuchen mit Harfe.“ – „Auf keinen Fall.“ – „Okay, dann vielleicht Pussy Riot, äh, ‚Geheil der trunkenen Bacchantinnen‘.“ – „Samma spinnst du?“ – „Äh, ich hab noch meinen Favourite: Eine postmoderne Performance über den Tod der Kunst.“ – „Das is ne Hochzeit und keine Beerdigung, gibt’s nichts anderes?“ – „Nein! Gar nichts, nur noch ‚Die tragische Komödie von Pyramus und Thisbe.‘“ – „Ja, das klingt doch gut, das ist bestimmt kurz.“ – „Aber das ist scripted reality, das ist Realsatire, das wird von sehr sehr schlechten Handwerkern aufgeführt!“ – „Aber das ist doch bestimmt gut gemeint. – Her damit!“ – „Oh Gott.“ – „Also ich finde das nicht gut, Minderbemittelte zu verarschen.“ – „Das machen wir doch nicht, wir sind einfach nur nett!“ Aber natürlich machen sies doch.

V.1.b Spielszene: „Stück im Stück“ – Pyramus und Thisbi

Squenz tritt als Prolog auf.

SQUENZ (PROLOG): Wenn wir missfallen, ist es unser Wille,

Dass ihr nicht denkt. Wir kommen zu missfallen,
Nur das ist unser Streben. Kunst in Fülle
Niemals. Soll euer Widerwille wallen.
Bedenkt, wir kommen heute, euch zu schmerzen.
Niemals allein zum Zweck, dass ihr euch freut.

Zettel als Pyramus, Schnauz als Löwe, Schnock als Mondschein und Schlucker als Wand.

SQUENZ (PROLOG): Ihr wundert euch vielleicht an dieser Pracht,

Doch wundert nur, bis euch die Wahrheit plättet.
Der Mann hier ist zum Pyramus gemacht,
Die Schönheit Thisbi ist - wer hätt’s gewettet?
(zerrt Thisbi auf die Bühne)

Die treue Thisbi kommt bei Nacht gerannt -
Allein - der Löw' sie schreckt und scheucht – sie fleucht.
Beim Fleuchen dann der Mantel von ihr gleitet,
Der Löwe kaut ihn durch mit Speichel rot.
Heran der Jüngling Pyramus nun schreitet,
Und findet seiner Thisbi Mantel tot.
Er nimmt den Dolch, den dampfend düstern Dolch,
Und bricht sich brav den blutvoll bangen Busen.
Und Thisbi, die versteckt war wie ein Molch,
Naht, nimmt den Dolch, und.... Lasst nun die Musen,
Lasst Löwe, Mondschein, Wand und Liebespaar
Die traurige Geschichte bringen dar.

Squenz, Zettel, Flaut, Schnock und Schlucker ab.

SCHLUCKER (WAND): In diesem Stücke mich man hat verwandt,

Dass ich – Matz Schlucker - bin die schofle Wand.
Bei dieser Wand ist dabei noch ein Witz,
Ich habe eine Spalte oder Ritz ...

Zettel als Pyramus tritt auf.

ZETTEL (PYRAMUS): O dunkle Nacht, o Nacht so schwarz wie Nacht!

O Nacht, die ewig währt bis auf die Tage!
O Nacht, o Nacht, o wehe, weh, o acht!
Vergisst mich Thisbi, das ist hier die Frage.
Und du, o Wand, o süße Wand, o Wand,
Stehst zwischen ihrem Vaterhaus und mir,
Du Wand, o Wand, o süße Wand, o Wand,
Zeig mir den Ritz, dass ich hinüberstier.
O gute Wand, es segne dich der Himmel.
Was seh ich da? Ich sehe Thisbi nicht.
O böse Wand, befall dich der Schimmel:
Fluch diesem Stein, er lügt mir ins Gesicht.

Flaut als Thisbi tritt auf.

FLAUT (THISBI): O Wand, wie oft hab ich hier stöhnen müssen.

Weil du den Pyramus von mir getrennt!

Mein Kirschenmund benetzte dich mit Küssen.

Mein Auge hat schon oft den Stein beflennt.

ZETTEL (PYRAMUS): Ich seh die Stimme. Schnell an diesen Spalt.

Ich späh, ob ich nicht hör die süß' Gestalt.

O Thisbi!

FLAUT (THISBI): Süßer! Bin ich deine Süße?

ZETTEL (PYRAMUS): O küss mich durch das Loch der schnöden Wand!

FLAUT (THISBI): Ich küss der Wand das Loch ganz dicht am Rand.

ZETTEL (PYRAMUS): Kommst du zum Kirchhof nachts als meine Sonne?

FLAUT (THISBI): Ob lebend oder tot, ich komm voll Wonne.

Zettel und Flaut ab.

SCHLUCKER (WAND): Ich Wand als Wand erfüllte meinen Zweck,

Es ist vollbracht, die Wand geht wieder weg.

Schlucker ab. Schnauz als Löwe und Schnock als Mondschein treten auf.

SCHNAUZ (LÖWE): Ihr sanften Damen quiekt sonst auf der Bank,

Seht ihr das kleinste Mäuseungeheuer -

Kriecht nicht vor Beben zitternd in den Schrank,

Wenn jetzt der Löwe brünstig brüllt im Feuer.

SCHNOCK (MONDSCHHEIN): Die Lampe ist des Mondes Sichelhorn,

Ich selber scheine als der Mann im Monde -

Flaut als Thisbi tritt auf.

FLAUT (THISBI): Hier ruht der Kirchhof. Wo ist mein Geliebter?

Der Löwe brüllt, verfolgt Flaut, der lässt den Mantel fallen und rennt ab.

[DEMETRIUS (Orchester): Gut gebrüllt, Löwe!

THESEUS (Orchester): Gut gerannt, Thisbi!

HIPPOLYTA (Orchester): Gut geleuchtet, Mond!]

Der Löwe zerreißt Thisbis Mantel und geht ab. Zettel als Pyramus tritt auf.

ZETTEL (PYRAMUS): O süßer Mond, du strahlst so sonnig helle!

Ich dank dir, Mond, für deinen Sonnenschein.

Doch halt - o Schreck!

Sieh da - ein Fleck!

Was kann das sein?

O zartes Huhn, gerupft!

Dein Mantel gut –

Befleckt mit Blut!

Komm, Furie fürchterlich!

Zerrei mein Hirn,

Den Lebenswirn,

Knack, hack und packe mich!

Warum, Natur, musstest du Löwen bauen?

Ein Löwe schnöd hat sie mir defloriert.

Sie ist - nein, war - die schönste aller Frauen,

Sie lachte, lebte, liebte ungeniert.

Aug, träne nich'!

Stich, Dolch, und brich

Den Busen Pyramus.

Ja. links den Bus',

Dem Herz zum Gruß,

Ich sterben muss, muss, muss.

(Er ersticht sich.)

Nun bin ich tot

Und lieg im Kot.

(Mondschein geht ab.)

Nun stirb, nun stirb, nun stirb.

(Er stirbt. Flaut als Thisbi tritt auf.)

FLAUT (THISBI): Du schläfst, mein Schatz?

Was, tot, mein Spatz?

O Pyramus, ich wein'.

Sprich, sprich. So stumm?

Tot, tot? Wie dumm!

Ins Grab muss nun dein Bein.

Dein Aug so rot

Ist tot, ist tot,

Ihr Furien drei,

Kommt kommt herbei.

Komm, treues Schwert!

Stich Dolch, Brust in die Höh!

(Ersticht sich)

Ade, du Welt. Die Thisbi fällt.

Adieu, adieu, adieu!

(Sie stirbt.)

M	(10)b Marcia funebre	
M	11. Ein Tanz von Rüpeln (Bergamasca): Allegro di molto	1:30
M	12. Intermezzo: Allegro vivace	1:45

V.1.b – Akropolis

Die Handwerker haben gut gespielt und als Zugabe auch noch ihren Bergomasker Tanz getanzt, dann ist endlich Hochzeitsnacht – aber jetzt schlägt natürlich die Stunde der Elfen, Titania, Obi und ihr Gefolge schleichen unsichtbar rein, spannen in die Schlafzimmer und „segnen“ die frisch getrauten Paare.

Epilog

PUCK: Wenn wir Schatten euch beleidigt,

O so glaubt - und wohl verteidigt

Sind wir dann -: ihr alle schier

Habet nur geschlummert hier

Und geschaut in Nachtgesichten

Eures eignen Hirnes Dichten.

Wollt ihr diesen Kindertand,

Der wie leere Träume schwand,

Liebe Herrn, nicht gar verschmähn,

Sollt ihr bald was Bessres sehn.

Wenn wir bösem Schlangenzischen

Unverdienterweis entwischen,

So verheißt auf Ehre Droll

Bald euch unsres Dankes Zoll;

Ist ein Schelm zu heißen willig,

Wenn dies nicht geschieht, wie billig.

Nun gute Nacht! Das Spiel zu enden,

Begrüßt uns mit gewognen Händen! (*Ab.*)

Ende